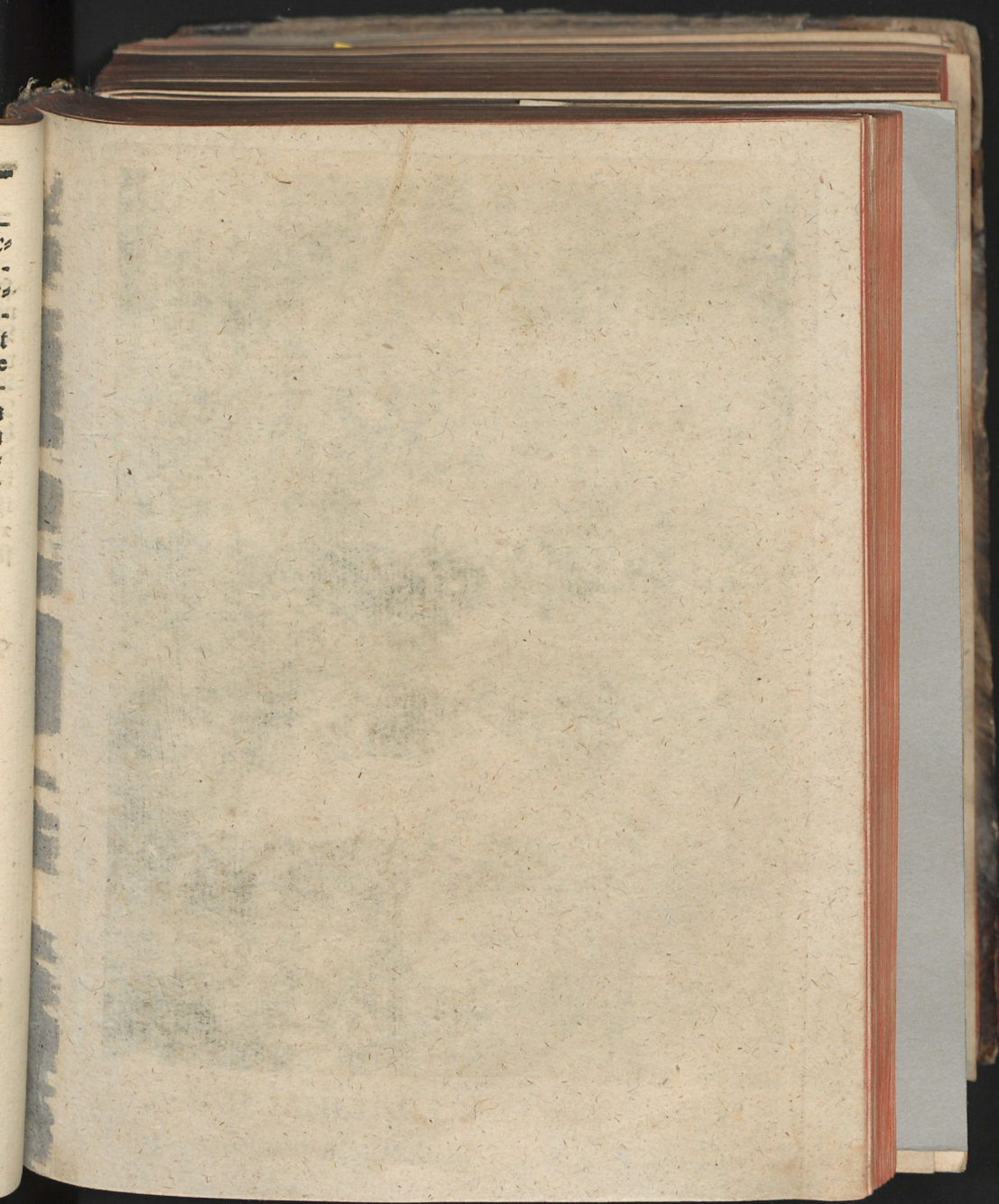
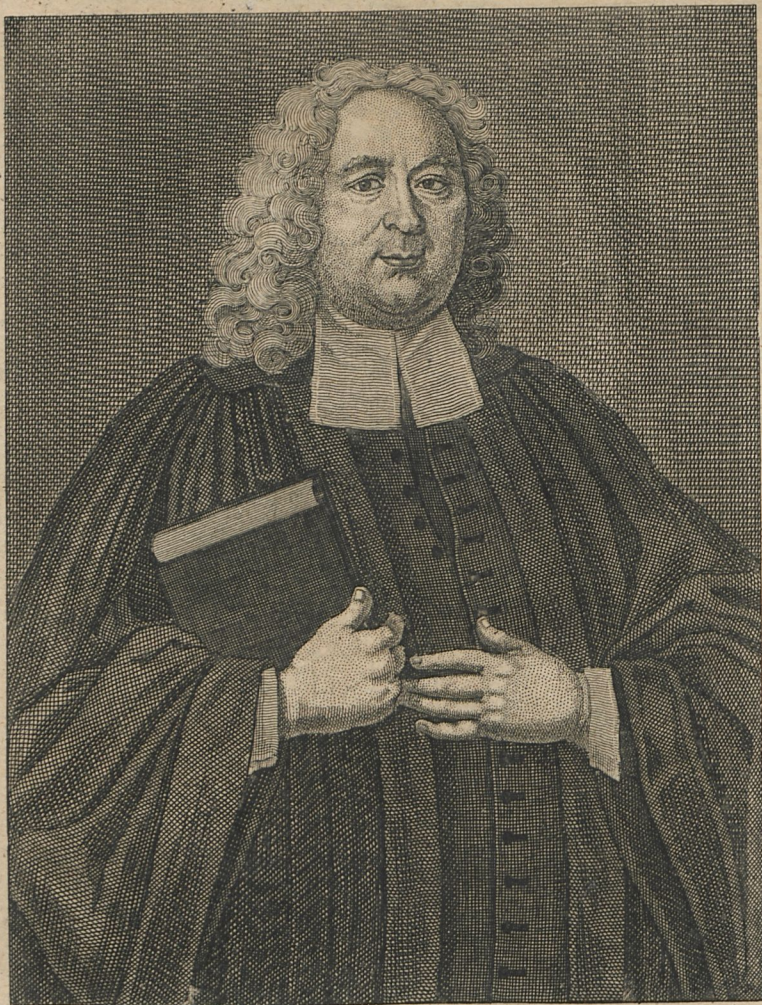


XI, 42.



- 14) Ein Jesu Geist, die Geist Symbolica
 15) Namen der Stadt und des über demselben
 führung
 16) Brief von der Pforten der Frau Cael
 der
 17) Nachricht von demselben Execution
 18) Relation von demselben Execution
 19) Briefe in Brief der Welt zwischen
 Jof. Rief von Gellert in der Frau Cael





M. HERRMANN IOACHIM HAHN
S.S. Theolog. Baccal. und Diaconi zum Heil. Creutz.

2.

37.

CURRICULUM VITÆ,

Oder:

Leben, Todt und Begräbniß

Des weyland

Hoch-Ehrtwürdigen Herrn/

H E R R N

M. Hermann Joachim

Wahns/

S. S. Theol. Baccalaurei, Diaconi und
der Zeit gewesenen Mittwochs-Predigern
zum Heil. Kreuz

in Dresden/

aufgesetzt von

PIQVANTERN.

Im Jahr 1726.



Der Geist des schmerzlich-entseelten Leich-
nams und theuren Blut-Zeugens **IESU**,
Hn. M. Hermann Joachim Hahns/
ruft noch unaufhörlich aus seiner Gruft:
Ach Erde verdecke mein Blut nicht, und mein Geschrey
müsse nicht Raum finden, **Hiob am 16. v. 18.** Mit wel-
chen Worten er jeden Mit-Christen und treuen Glau-
bens-Genossen erinnern will, daß sie an seinen von ei-
nem bösen Buben so entseßlicher Weise ausgeübten
Todt stets gedenccken und davon reden sollen, und sich
hüten, damit sie nicht auch der bösen Rotte **Belials** in
die Hände gerathen mögen, dieweil sie, wie **Christus**
sagt, zwar Honig auf den Lippen, aber Gift im Herzen
hätten; daher wir hohe Ursach haben, uns **Pauli**
Warnung theilhaftig zu machen, wann er spricht: Vor
allen Dingen aber ergreifset den Schild des Glaubens,
und nehmet den Helm des Heyls und das Schwerdt
des Geistes, welches ist das Wort **Gottes**, mit wel-
chem ihr auslöschet können alle feurige Pfeile des Böse-
wichtes.

Dieses nun, nemlich das so unschuldig-und entseßli-
cher Weise vergossene und aus dem Grabe zu **Gott** um-
Rache schreyende Blut, will auch mich vor dißmahl
pflichtlich erinnern, nicht zu schweigen, sondern der Nach-
Welt ein Denckmahl davon zu hinterlassen; Derowe-
gen ich schlüßig geworden, von des sel. Mannes Leben,
Todt und Begräbnisse etwas zu schreiben und zu han-
deln.

Es ist demnach dieser hoch-selige Mann von guter Art und vornehmen Eltern Anno 1680. in Bara gezogen und geböhren. Dessen Herr Vater ist Herr M. Julius Ernst Hahn, Hoch-Fürstl. Mecklenburgischer Hoff-Prediger und Beicht-Vater, geböhren 1634. welcher sein Jubiläum Ministeriale 1724. noch begangen, zu welchem ihm dieser sein nunmehr selige Herr Sohn schriftlich gratuliret. Die Frau Mutter aber ist im Herrn selig entschlaffen. Ein Bruder aber ist noch am Leben, so mit dem Herrn Vater gleiches Namens, nemlich Herr M. Julius Ernst Hahn, und Thum-Prediger in Güstrau ist.

Es hat sich dieser sel. Mann auch in seiner Jugend so wohl verhalten, daß man seinen frommen Lebenswandel nicht gnugsam rühmen kan, indem er sich jederzeit, so wohl in der Schule, als andern Informationen so trefflich angelassen, daß man ihm billig das Prædicat wie dem Kindlein **JESU** beylegen müssen, nemlich: Er nahm zu an Alter, Weißheit und Gnade bey Gott und den Menschen, dergleichen schönen Ruhm ihm diejenigen, so bey seiner Pufferziehung gewesen, mit Recht geben müssen.

Diesem nach hat dieser sel. Mann in seinen noch wenigen Jahren schon viele Trübseligkeiten ausstehen müssen, und sich das Creuz zeitig bey ihm eingefunden, sintemahl er 1692. im 12ten Jahre seines Alters in ein Wasser gefallen, aus welchem er aber noch mit grosser Mühe und Noth, durch einen alten Mann, ist errettet worden.

Den Grund zu seinen Schul-Studiis legte Er unter
An-

Anführung des Hn. Wiczii und Pfauzii, und nachdem er es unter denselben so weit gebracht, daß er ad Alti-ora schreiten kunte, begab er sich nach Leipzig, woselbst er die gelehrtesten und berühmtesten Professores, als Alb. Cyprianum, Schmidium, Hardtum, Ludov. Seligmannum und Hornium mit größter Aufmerksamkeit gehöret.

In diesen Jahren, als er schon als ein Studiosus gelebet, hat ihm wiederum ein unglücklicher Fall begegnet, indem er unversehens von einem Wagen herunter gefallen, und das eine Rad ihm übere. Kopf ge- gangen, und zwar so heftig, daß es ihm schier den Todt gedro- het, dieweil er dadurch sehr beschädiget worden.

Anno 1706. hat Er unter dem damahligen Recto- re Magnifico, Hn. Gottfried Nicolao Ittigen, Jcto Ce- leber. Pro- Cancellario, Hn. Gottfried Oleario, S. S. Theol. Lic. und Decano, Hn. Joh. Cypriano S. S. Theol. Doct. den Magister- Hut, als einen Anfang der Belohnung seines bisherigen Fleisses, in Leipzig überkommen.

Endlich ist er Anno 1707. im 27. Jahre seines Al- ters, von Leipzig nacher Dresden an die Heil. Kreuz- Kirche vociret, allwo er auch 19. Jahr lang als ein rech- ter treuer Diener Christi verblieben, und also von dem untersten bis ältesten Diaconat ascendiret.

In diesem seinem von Gott beruffenen und einge- setzten Predigt- Amte hat er sich auch hernach als ein recht treuer und standhafter Seelen- Hirte und Befen- ner Jesu Christi erwiesen, indem er nicht allein mit heiligen Eyser seinen Beicht- und Kirch- Kindern in

Worten mit guten Exempeln vorgegangen, sondern solches auch mit so vielen reichlichen Almosen in der That erfüllet, und zwar dergestalt, daß von ihm gerühmet worden, Er habe über Vermögen Gutes gethan.

Weil nun aber der Teuffel ein Feind solcher Leute, die im Leben und Wandel Christo und seiner Lehre nachfolgen, ist, so konte er dieses an dem nach dem Herzen Gottes seligen Manne nicht länger leiden und erdulden, sondern suchte auf allerley Art und Weise Mittel und Wege, diesen Gutthäter und Versorger vieler Armen und Nothleidenden aus dem Wege zu räumen, zu welchem Zwecke er denn ein beqvemes Werkzeug, nemlich ein Kind des Unglaubens und Verderbens, fand, welches sich von dem Teuffel darzu verführen ließ. Dieser böse Bube vollbrachte hernach die erschreckliche That an dem sel. Manne, wiewohl zu seinem selbst eigenem, am allermeisten aber der betrubten Hinterlassenen (von welchen zu Ende ein mehrers soll gedacht werden) höchsten Schaden und Bekümmerniß.

Was nun erstlich die eigentliche Ursache des so freventlichen Mords, so an dem weyland Hoch-Ehrowürdigen Herrn M. Hermann Joachim Hahnen ausgeübet worden, seyn mag, ist wohl ohnstreitig diese gewesen, daß er den Befehl Christi so wohl observiret und in acht genommen, wenn er spricht: Was ich euch sage im Finsterniß, das redet im Licht, und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. Denn wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater, wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater, Matth. X. v. 27. 32. Zum

Zum andern hat Er sich allezeit, sowohl in als anffer dem Tempel, sowohl in Schrifften, als andern Disputen dergestalt ritterlich und tapffer gegen seine Widersacher, die Papisten, gehalten, daß niemahls keiner capable gewesen, etwas wider seine Gründe aufzubringen. Ein süßsames Zeugniß kan seine nur vor wenig Jahren mit einem gewissen Vater, Namens Nonnard, gehaltene Disputation geben, darinnen sein Widersacher mit Schwanden bestanden, welcher Disput ihm auch wohl den meiffen Haß verursachete, wie wohl Er wenig darnach fragte, denn er redete, nach dem Befehl Christi, recht, und scheuete niemand, achtete auch nicht das Ansehn der Person. Er folgte Johanne dem Täufer nach, welcher, ob er schon wußte, daß, wann er dem Herode seine Fehler straffete, es ihm das Leben kosten würde, es dennoch nicht unterließ, dieweil er das Ewige mehr, als das Zeitliche liebte. Was nun die Mord-That unsers sel. Priesters betrifft, geschah also:

Den 21. Mån ihigen 1726. Jahres, Mittags um 1. Uhr, kam, auf des Teuffels Eingeben, ein böser Bube!, ein reutender Trabante, Namens Franz Taubler, Cathol. Religion, vor dieses sel. Mannes Zimmer, und ließ sich bey demselben, um etwas notwendiges mit ihm zu reden, melden, worauff Er dann vom Essen aufstehend, zu ihm heraus gehet, da ihm dann dieser Böfewicht nach wenigen Wort. Wechsel einen Strich um den Hals werffen will, weil aber der sel. Mann die Hand in der Angst vorgeschlagen, so hat der Mörder mit solchem Messer nur die eine Hand eingeschmüret, und zugleich mit dem bey sich habenden auf öffentlichen Märkte vor 3. Groschen 3. Pfen. darzu erkaufften neuen Messer 5. Stiche, 2. in die Brust, 1. in die Achsel, und 2. in den Rücken giebet, darüber der sel. Mann im Blute mit diesen 3. Worten: HErr Jesu Hilf! welches sein Symbolum gewesen, todt liegen bleibet. Daranff ein Poet folgenden Vers gerichtet:

Oh, als noch jemand kan zu deiner Rettung kommen,
So bist Du allbereit in deinem Blut erblast,
Dein treues Herz wird kalt, der Athem ist benommen,
Der Mund, aus dem vorher so mancher Trost gesaft,
Erbleicht, erfüllt mit Blut, und läßt, statt süßer Lehren,
Nur dieses noch zu legt: HErr Jesu.! Hören!

X

Seto

Ferner hat man auch 3. starke Nägel gefunden, welche er nebst der Scheide des Messers in dem Hause liegen lassen, und scheint, als ob der Mörder in willens gehabt, daß, wann er ihn an einen bequemen Ort bringen können, die Kreuzigung Christi an ihm probiren wollen. Darauff nun suchte sich dieser Mörder, das Messer noch in der Hand habend, zu salviren, ehe er aber an die Thüre kömt, begegnet ihm des sel. Mannes Magd, zu der er spricht: Wetsche, oder ich stosse dich übern Hauffen! Worauff dann die Magd, als sie ihren Herrn tod liegen siehet, ihn, nebst noch einigen Jungens, nachläufft/ und schreyet: Halt den Mörder auf, er hat meinen Herrn erstochen! dieser aber läuffet gerades Weges über den alten Markt nach dem Schlosse zu, gleich als ob er allda sicherlichen Schutz und Schirm wüßte, allwo er aber auch, so bald die Guarde den Mord vernommen, durch Verdoppelung der Wache, arretiret wurde.

Endlich wurde selben Abend noch um 10. Uhr der Mörder durch eine militairische Escorte in S. C. Nath's Stock-Haus überliefert, worinnen dieser böse Mensch und gottlose Mörder seine wohlverdiente Straffe, wie zu Ende befindlich, auch erwartet.

Den 24. May darauff wurde der entseelte Körper frühe in aller Stille, unter einer Escorte der Bürgerschaft zur Bedeckung, auf den S. Johannis Kirchhoff zur Beerdigung gebracht.

Den 6ten Junii hernach wurde dem sel. Manne zu Ehren von Ihro Magnificenz, Herrn D. Löschern, in der Frauen-Kirche eine fast 3. Stunden lange Gedächtniß-Predigt gehalten, in welche Kirche sich um 2. Uhr Nachmittage die betrübt-hinterlassenen Leidtragenden aus dem Trauer-Hause in 4. schwarz-bekleideten Carossen begaben. Es hatten Ihro Magnificenz zum Præloquio das Dictum Hiob. am XVI, 18. Das Exordium war aus Hebr. XII, 24. Den Text hatte sich der sel. Mann in seiner vorher gehaltenen Krankheit selbst erwöhlet, und war derselbe aus 2. Timoth. am andern Capitel, und dessen II. 12. und 13. Vers, wie folget:

Das ist ie gewißlich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben, dulden wir/ so werden wir mit herrschen/ verleugren wir/ so wird er uns auch verleugren

nen

nen / gläuben wir nicht / so bleibet er treue / Er kan sich selbst nicht leugnen.

Die Disposition war kürzlich diese: Das wohlredende Blut eines unschuldig getödteten Abels. Nach der Predigt wurde dem Hochverdienten Hahn zu letzten Ehren ein neu auff dessen Symbolum verfertigtes, und aus 10. Versen bestehendes gedrucktes Lied, nach der Melodey: Es ist genung, so nimm Herr meinen Geist &c. abgesungen, und unter das Volk ausge-theilet.

Ubrigens hat sich der Wohlthätige An. 1708. im 28ten Jahre seines Alters, mit des weyland Hrn. D. Immanuel Horns, gewesenen Past. zu S. Thomæ in Leipzig, sel. Jungfer Tochter ver-ehehliget, welches die nunmehr durch den schmerzlichen Todt ihres im Leben allerliebste: gewesenen Schazes, höchst: betrübte Frau Wittwe ist, mit der Er auch, durch Göttlich: verthehenen Ehe: Seggen, zehn Ehe: Pflänzlein gezeuget, von welchen noch 6. am Leben, 4. aber seynd Ihm nach Gottes Willen im Tode vorgegangen, um Ihm die wohl: verdiente Märtyr: Krone vorhero zubereiten und entgegen zu bringen.

Was nun letzters die Gelehrsamkeit und Fleiß dieses treuen und sel. Lehrers betrifft, kan man sattfam aus seinen im Leben edirten Schrifften erschen, welche ich allhier, so viel mir derer im Druck zu seyn wissend, anhero setzen will:

1. Vorschlag eines unfehlbaren richtigen Mittels, die unter Christen so gar sehr eingeriffene grobe Unwissenheit in denen zur Seeligkeit und zum wahren Christenthum nöthigen und nützlichen Sachen, durch Gottes Gnade in kurzer Zeit auszurotten, in 8.
2. Kurz gefaßter, doch deutlicher Unterricht von dem, was ein Christ wissen muß, der da will hie gerecht und dort ewig selig seyn.
3. Gründlich unterrichtender Catechete, 12.
4. Abgendsichtige Vorstellung, wie er gegen seine Beicht: Kinder, sowohl im Beichtstuhl, als auffer demselben, sich nach Erforderung seines Gewissens zu verhalten pflege, 8.
5. Koenigius contractus & illustratus, 8.

Auff:

Auff den Todt des Hochverdienten Hahns /

hat eine Poetische Feder nachfolgendes
geschrieben:

Suff schrieb, als eine Gans, das freche Pabstthum an,
Dadurch er in das Thor der Märtyrer gerathen,
In hundert Jahren drauff kam Luther, als ein Schwan,
Der schrieb weit heller zwar, doch blieb er ungebraten;
Nunmehr hat dessen Grimm auch einen Hahn ermordt,
Der manches sichres Herz erweckte durch sein frehen,
Ja nach dem Tode kräht er desto stärker fort,
Das vielen nun izund die Augen übergehen.
Die Hände, so man izt mit dem Pilato wäscht,
Die tragen immerzu noch Holz und Del zum Flämmen.
Kurz, welcher seinen Zorn mit Priester-Blute löscht,
Dem schlägt die Höllen-Cluth selbst übern Kopff zu-
sammen.

Zu Strassburg ist ein Hahn in Münster noch zu sehen
Von Holz, auf einer Uhr, der pflegte sonst zu krähen,
Und zwar zu jeder Stund; Nun ist das Krähen aus,
Das Pabstlich Hahnen-Vold nahm weg das Gottes-Haus.

Zu Dresden ist ein Hahn der Sprach beraubet worden,
So bey der Haupt-Kirch war, in derer Priester Orden,
Er nahm sehr wohl in acht rechtschaffner Lehrer Pflicht,
Sein Leben hat verkürzt ein Teuffels-Böswicht.

Hör, Meuchel-Mörder hör, dir ist geschehen weher,
Denn du hast selbst verfolgt den grossen Galläer,
In Tödtung seines Hahns; Was hast du nun davon?
Partisch hat nunmehr Dir gegeben deinen Lohn.





2.
37.
CURRICULUM

Ober:

Leben, Todt und

Des weyland

Hoch-Schwürdigen

H E R R

M. Hermann

Mahns

S. S. Theol. Baccalaurei

der Zeit gewesenem Mittwoch

zum Heil. Cre

in Dresde

aufgesetzt von

PIQVANTE

Im Jahr 1726

